

EHRENDINGER

Nummer 10

November 2002

Hätten Sie es noch gewusst? Skifreuden an der Lägern

von Arnold Bächli

Kaum zu glauben, dass vor 30 Jahren nach mehreren schneereichen Wintern am Lägernhang ein Skilift gebaut wurde!

Gerne erinnere ich mich an meine Jugendzeit auf dem Bauernhof im Klonhof, wo der Schnee und der Pistenhang (Steinbuck) direkt vor der Haustüre lag. Mit einem Pfadschlitten, einer "Schnützi", der von vier (manchmal sogar von sechs) Pferden gezogen wurde, und mit mehreren Helfern, die mit Schaufeln ausgerüstet waren, wurden die Strassen geräumt. Wenn zu viel Schnee im Weg



Schlangestehen in der Rüttenen

lag, musste manchmal sogar neben der Strasse gepflügt werden. Die Strasse von Unterehrendingen zum Klonhof war beim Buck oft metertief zugeweht und der Schnee musste mühsam von Hand hinausgeschaufelt werden. Zu dieser Zeit besuchte eine beachtliche Schar von 13 schulpflichtigen Klonhofkindern die Gemeindeschule in Unterehrendingen. Während der Wintertage war der Schulweg bis zum Buck sehr mühsam. Dafür

konnten wir den Rest bis zum Schulhaus mit einer tollen Schlittenfahrt beenden. In den Pausen und in den speziellen Schlittelstunden wurde der Davoser rege benutzt. Mehrere Schlitten wurden zu einer langen Schneckenpost zusammengehängt und es konnte gestartet werden. Mit grossem Tempo gings übers Ifängli in die Schulhauskurve, weiter via Brunengasse und Austrasse bis hinunter zum Försterli Sigi. Über die tollkühnen Fahrten gäbe es noch viele Episoden zu berichten, die heute kaum mehr vorstellbar sind.

Mitte der Sechziger-Jahre machte mir mein Vater die ersten „Fassdugen“. Von einem alten, unbrauchbaren Fass wurde ein Brett (Duge) genommen und in der Mitte mit Leder eine Schuhhalterung (Bindung) gemacht. Bald versuchten wir Kinder auch eine Rille in die Duge zu brennen, damit die "Ski führung" etwas besser sein sollte. Da die Riemenbindung nur angenagelt war, musste sehr viel genietet und geflickt werden.

Auf Weihnachten (anlässlich meines 10. Geburtstages) machte mir mein Götti, der ebenfalls im Klonhof wohnte, die ersten Eschen-Skis. Obwohl sie noch keine Stahlkanten, sondern nur leicht nach oben gebogene Spitzen hatten, waren sie eine Riesenverbesserung. Mit meinem Bruder und den anderen Klonhofkindern preparierten wir Skipisten bis hinauf zum Steinbuckkreuz. Später, als ich schon ein wenig Skifahren konnte, getraute ich

Zur 10. Ausgabe

von Claudio Eckmann

Nein - daran hatten wir wohl selbst fast nicht geglaubt, als wir vor vier Jahren zum ersten Mal über den EHRENDINGER diskutiert haben, dass wir's bis zur Nummer 10 schaffen - und so sind wir heute glücklich und ein bisschen stolz darauf, die Jubiläumsausgabe vor uns zu haben.

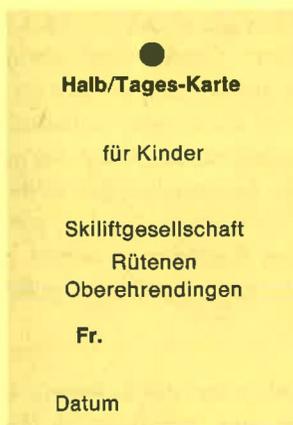
Geholfen haben uns dabei natürlich die treuen Inserenten und Gönner, ohne deren finanziellen Zustupf das Projekt nicht realisierbar gewesen wäre, und ebenso die Gemeinden mit ihrem jährlichen Beitrag. Am meisten geholfen haben aber Sie, liebe Leserinnen und Leser, die uns mit Ihren positiven Reaktionen immer wieder Ansporn zu neuen Taten gaben und geben.

So wollen wir mit Schwung weitermachen und präsentieren Ihnen in dieser (besonders dicken) Jubiläumsausgabe wie immer Interessantes und Amüsantes aus Ehrendingen und seiner Geschichte, und Sie können Ihre Kenntnis der beiden Dörfer auf dem Ehrendinger Postenlauf testen.

Inhalt

Skifreuden	Seite 1
Quellen und Brunnen	Seite 3
Rätsel	Seite 6
Interview	Seite 8
Mexico	Seite 10
Wir über uns	Seite 12

mich auch auf die Piste "Schürwisen-Natterengut" (südlich vom Oelweiher). An schönen Tagen traf man dort viele Skifahrer, die von der langen und guten Piste regen Gebrauch machten. Ältere, erfahrene Skifahrer gaben gerne Tipps, damit ich meine Fahrtechnik verbessern konnte. Uns Jungen wiesen sie jedoch auch darauf hin, dass wir am Pistenrand hochtreten müssen, damit der Schnee fester und die Piste noch breiter werde. Nach einem Sturz musste die erzeugte Badewanne selber geflickt und wieder zugestampft werden. Viel wurde da erzählt, unter anderem auch von der Naturschanze am gegenüberliegenden Hang (Rütönen). Dr. Markwalder von Ennetbaden und Alois Schmid (Hühnerschmidli) waren mit Sprungweiten von über 30 Metern die Rekordhalter. Anfangs der siebziger Jahre besaßen bereits einige Fahrer Metall-Skis mit Sicherheitsbindungen und fast 2 Meter langen Fangriemen. Die Fahrer hatten mit diesen Skis eine ganz andere Fahrtechnik und einen viel schöneren Fahrstiel, was uns Jugendliche natürlich sehr beeindruckte.



Der Schlüssel zum Skivergnügen!

Der Turnverein führte jeweils in verschiedenen Altersgruppen spannende Skirennen durch, an die sich jeder Teilnehmer gerne erinnert. Der Start war auf dem Platz wo früher die Skihütte stand (siehe Ehrendinger Nr. 6) und endete

beim Sackhölzli. Frei Jules hatte manchmal ein so grosses Tempo, dass ihn im Zielauslauf nur noch die Sträucher vom Waldrand stoppen konnten. Der Schnee lag in diesen schneereichen Jahren in grossen Mengen und hielt manchmal bis Mitte März. Hie und da wurde auch von einem Skilift gemunkelt, was jedoch lange Zeit nur ein Traum blieb. Nach einem schönen Skitag der im Restaurant Hirschen beendet wurde, beschlossen die beiden sehr guten Skifahrer Kurt Kofel, Malermeister aus Unterehrendingen und der Wirt Josef Wüest am Lägernhang "Rütönen" einen Skilift zu bauen.

Zuerst machten Sie sich auf die Suche nach Helfern und finanziell Beteiligten. Bald hatten sie die beiden Brüder von Kurt, Paul und Albert Kofel, zum Mitmachen und Mitfinanzieren gefunden. Daraufhin ging es an die Planung. Keiner der vier Bauherren erahnte, dass so viele Hürden für Bewilligungen und Einsprachen genommen werden mussten. Damit einige Eschen und ca. 120 m² Wald gerodet werden durfte, musste sogar die Ortsbürger- und Gemeindeversammlung darüber abstimmen. Weil die ganze Anlage im Zielhang der Arbeiterschützen und der Armee lag, und das Liftseil Kugelabpraller und dadurch Querschläger hätte erzeugen können, machte auch der Eidgenössische Schiessoffizier eine Einsprache. Nachdem alle Bewilligungen und Verträge vorlagen, konnte im November 1972 mit dem Bau begonnen werden. Viele Freunde, Bekannte und freiwillige Helfer beteiligten sich an den Aushub-, Armierungs- und Maurerarbeiten. Über 250 Frondienststunden wurden geleistet, bis der Lift endlich montiert werden konnte. Die Firma Bohrer Skilift aus Büsserach/SO montierte einen modernen Bügellift. Er wurde mit einem 69 PS starken Dieselmotor angetrieben, hatte drei Masten, eine Länge von 345 m und konnte in der Stunde bis zu 700 Personen befördern.

Nach einer gründlichen Abnahme im Januar 1973 wurde der Lift eröffnet. Viele schöne Fahrten und Stunden wurden am Rütönenhang verbracht und

ebenfalls einige Skirennen durchgeführt. Doch Frau Holle war den Betreibern des Skilifts nicht besonders hold. Immer weniger und kürzere Zeit lag das weisse Gut



Paul Kofel beim „Anbügeln“

am Lägernhang. Die Standschäden an Batterien, Motoren und vor allem die kurzen Betriebszeiten zwangen die Betreiber zu neuen Überlegungen. So entschloss man sich, den Lift evtl. an die Gemeinde OE zu verkaufen. Da von dieser Stelle nie eine Antwort kam, wurde der Lift mehrmals ausgeschrieben und schliesslich nach grossem Aufwand und mit erheblichem finanziellen Verlust im Oktober 1983 leider wieder abgebrochen.

Die Firma Küpfer in Steffisburg kaufte die ganze Anlage und konnte einige Komponenten für einen Lift im Wallis weiterverwenden. An einem nicht gut zugänglichen Ort oberhalb des Gegengewicht aus Beton, welches für die Seilspannung gebraucht wurde. Bei der Planung der Anlage sprach noch niemand von einer Klimaerwärmung und wer hätte damals gedacht, dass der Lägernhang in ein paar Jahren nur noch wenige Tage mit Schnee bedeckt ist. Alle, die kalte und schneereiche Winter lieben, erinnern sich gerne an diese schöne Zeit zurück.

Die Auskünfte über den Skilift erhielt ich freundlicherweise von Paul Kofel. Besten Dank.

GARAGE GEROLD FRIEI
Kirchweg 17, 5422 Oberehrendingen
Tel. 056/222 10 10

maler Wettstein
056-222 74 89 Ehrendingen
Altbau-Restaurierungen
Maler- und Tapezierergeschäft

KLOTER
HAIRSTUDIO
DAMEN & HERREN
Markus Kloter
Kirchweg 21
5422 Oberehrendingen
© 056/222 32 65

Quellen und Brunnen in Ehrendingen

von Paul Kläusler

Im Kreislauf des Wassers spiegeln sich alle Kreisläufe der Natur, so auch der Kreislauf des Menschen“ schreibt der Arzt und Wasserspezialist Siegfried Kober. So kann der Mensch drei Monate ohne feste Nahrung überleben, jedoch nur ein paar Tage ohne Wasser. Heute ist es für uns selbstverständlich, dass das Wasser vom Wasserhahn bis hin zur Wellness in jeder Menge zur Verfügung steht. Weltweit gibt es aber immer noch 1,5 Milliarden Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Man wird sich jedoch auch langsam bewusst, dass gerade in der heutigen Zeit die Wasserverschmutzung der Krankheitserreger Nummer eins ist.



Im Winkel: Brunnen ohne Wasser OE

wurden vor der Wasserversorgung die Bauernhöfe und Haushaltungen mit

Trinkwasser aus Quellen, Grundwasser Sodbunnen oder dem Bach versorgt. Zu dieser Zeit gab es noch keine behördlich verordneten Wasserqualitätskontrollen. Man glaubte einfach, dass das Wasser sauber sei.

Heute werden die privaten und gemeindeeigenen Brunnen noch mehrheitlich aus denselben Quellen wie früher gespeist. Einige der alten Brunnen sind leider aus dem Dorfbild verschwunden, sei es, weil die Leitungen veraltet waren oder die Zuleitungen durch Bautätigkeit zerstört wurden. Einer dieser Brunnen ohne Wasser ist der Winkelbrunnen an der Landstrasse.

Quellen in Oberehrendingen

Im Gebiet auf der Platte, ca. 300m westlich vom Klonhof sind verschiedene Quellen, welche Haushaltungen, Bauernhöfe und Brunnen an der Gipsstrasse speisen. Auch der Hirschenbrunnen, der früher das Rest. Hirschen mit Wasser versorgte, bezieht sein Wasser

Seit jeher gab und gibt es in Ehrendingen reichliche Wasserquellen. So

aus diesem Quellgebiet. In der Dergeten findet sich eine

Quellfassung bei der Kapelle, welche früher von den Bauernhöfen und Privathaushaltungen genutzt wurde. Heute wird noch der Dergetenweiher, der Brunnen beim Dorfeingang an der Dorfstrasse und der Dorfbrunnen mit dem Sämann von diesem Gebiet mit Wasser versorgt.



Hirschenbrunnen

OE

Die Quelle im Hägeler, die sich etwa 500m oberhalb der Gärtnerei Schwitter befindet, liefert Wasser in ebendiese Gärtnerei und den Brunnen



am Stein

OE

Die Apotheken mit dem Hauslieferdienst



stoppharm

DAMIAN APOTHEKE
Felix Küng, Markthof
5415 Nussbaumen
Tel. 056/296 10 41

DAMIAN APOTHEKE
Karin Jäggi, Dorfstrasse 17
5422 Oberehrendingen
Tel. 056/203 40 11

DAMIAN APOTHEKE
Thomas Haller, Gugger
5442 Fislisbach
Tel. 056/483 40 81

ATELIER SCHÄRZ GRAB- UND BILDHAUERKUNST

Steinmetz- und Bildhauerarbeiten
Grab- und Gartengestaltung

PETER SCHÄRZ 5403 Baden · Kappelerhof
Bruggelstrasse 173
Tel./Fax 056 221 21 08



am Dorfeingang

OE

beim nun zerfallenden Bauernhof im Hägeler.

Am östlichen Waldrand des Wieholz, im Gebiet der Ziegelhütte und der Chalberweid bestehen Quellfassungen, die die Brunnen bei den Bauernhäusern der Familien Frei und Duttwiler mit Wasser von guter Qualität versorgen. Der Bauernhof der Gebrüder Armin und Eugen Frei, die ehemalige Ziegelbrennerei (siehe Ehrendinger Nr.5) bezog früher ihr Wasser aus einem Sodbrunnen.



Brunnengasse

UE

Die Häuser im Eichrain, im Gebiet der alten Zementfabrik, bezogen das Wasser damals aus einer Quelle unterhalb des heutigen Ölweihers, welcher damals allerdings noch nicht als Altölablagerungsplatz gedient hatte.

Wasserquellen in Unterehrendingen

In Unterehrendingen gibt es eine gut erhaltene Quellfassung im Hagacher, östlich vom Sonnenberghof. Vor der Errichtung der offiziellen Wasserversorgung wurden die meisten Haushaltungen im Dorf von dieser Quelle gespeist. Die wunderschönen Brunnen im Dorf beziehen heute noch das Wasser von dieser Quelle, die bei der letzten Kontrolle im September 02

als gut bewertet wurde.

Im Klonhof und am Stein hat jeder Bauernbetrieb

seinen eigenen Quellanschluss. Sie erhalten ihr Wasser aus dem Gebiet des Fuchshölzli.

Im Jahre 1942 wurde laut einem Archivauszug erstmalig eine Qualitätskontrolle der



der Sämann auf dem Dorfplatz

OE



Oberdorf

UE

Wasserversorgung und der damals 20 Quellen für die Einzelversorgung durchgeführt. Die Qualität der Quellen wurde wie folgt bewertet:

- 3 Quellen : gut
- 5 Quellen: bedingt gut
- 1 Quelle: sehr mangelhaft
- 11 Quellen: schlecht

Willi Egloff AG

Inhaber H.R. Flück & U. Laube

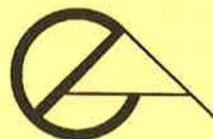
Dorfstrasse 75
CH-5430 Wettingen

Telefon 056 426 61 71
Fax 056 426 55 93

E-Mail: info@egloff-schreinerei.ch
Internet: www.egloff-schreinerei.ch



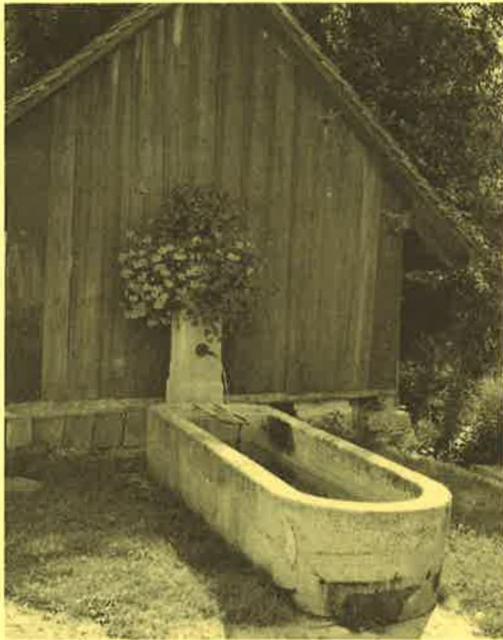
Beratung
Planung
Innenausbau
Küchenbau
Möbelbau
Fensterausbau
Reparaturen
Einbruchschutz



Ing. W. Eglin AG
Elektrische Anlagen

Kirchweg 273
5424 Unterehrendingen
Tel. 056/222 43 08

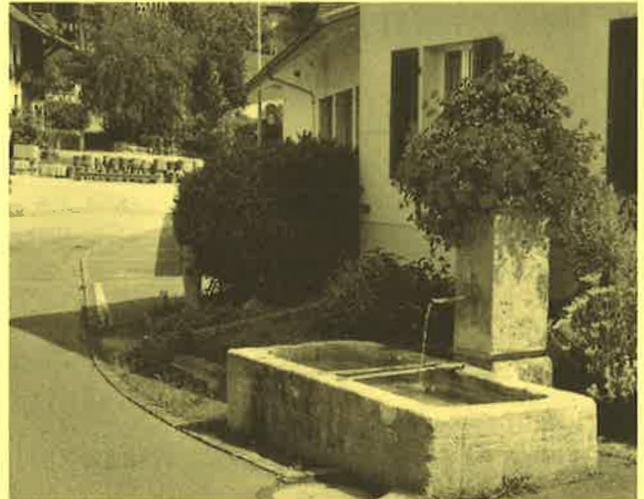
**Licht - Kraft - Wärme -
Telefon - Servicearbeiten
Elektroapparate**



beim Feuerwehrmagazin

UE

Die Untersuchungen wurden im Auftrag der Abt. für Sanität der Armeegeologie durchgeführt. Die mangelhafte Wasserqualität fand sich aus Fassungen, die einerseits in damals noch mit Gülle gedüngtem Kultur- und Wiesland lagen, aber auch aus Fassungen mit zu wenig Zirkulation oder schlecht



Dorfstrasse

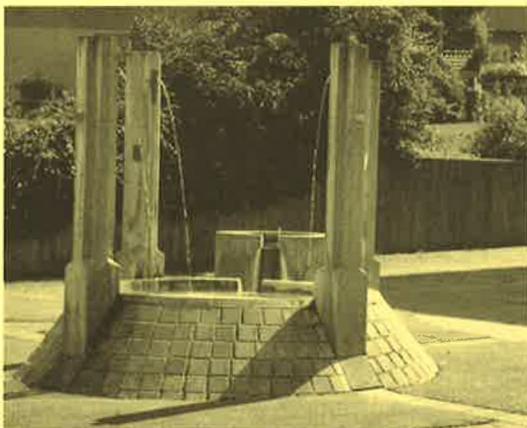
UE

abgedeckten Brunnenstuben. Am 12. Mai 1922 wurde die Wasserversorgung Ober- und

Unterehrendingen gegründet und von da an wurden die Hausleitungen über diese Wasserversorgung gespeist.

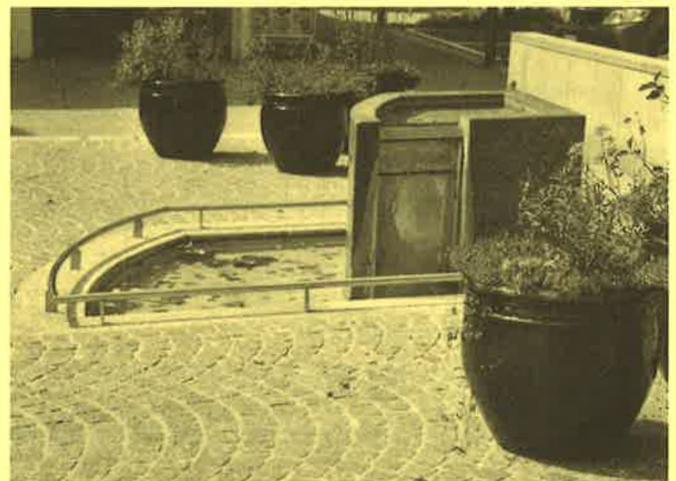
Moderne Brunnen

Mit dem Neubau der beiden Gemeindehäuser stellte sich natürlich auch die Frage nach der Gestaltung der Umgebung. Was lag da näher, als an das Wasser – das Sinnbild des Lebens – zu denken?



vor dem Gemeindehaus

OE



vor dem Gemeindehaus

UE

So zieren in beiden Gemeinden moderne Brunnen die Plätze vor den Gemeindehäusern. Wasser, in dem sich der Kreislauf des Lebens spiegelt!

Ehrendinger Postenlauf

von Claudio Eckmann

Beginne das Spiel, indem du auf dem Radweg von Freienwil her kommst. Du triffst zuerst auf Feld 1. Löse die Frage bei Nummer 1 und suche auf dem Plan die Nummer zu deiner Antwort:

1 Start: Ober- und Unterehrendingen gehören zum Bezirk...?
Baden --> weiter zum Postwartehäuschen "Abzweigung Freienwil"

Zurzach --> weiter zum Erdbeeri-Feld

Surbtal --> nach links in den Mühleweg/Heimeli

2 Gipsgrube: falsch - zurück zu 30!

3 Dergeten-Weiher: da gab's noch keine Schreiberlinge (und auch keinen **EHRENDINGER**) - zurück zu 14!

4 St. Niklausen Kapelle: so früh Feierabend? - zurück zu 9!

5 alte Zementfabrik falsch: - die sollen immer noch in einem Bord vergraben sein - zurück zu 30!

6 Abzweigung Tiefenwaag: falsch - zurück zu 17!

7 Bushalt Höhtal: historisch umstrittenes Dokument - zurück zu 14

8 Altersheim RAS: schon lange nicht mehr im Ausgang gewesen? - zurück zu 9

9 Schulhaus Dorf OE: 1040 ist richtig!
 Wann fährt am Samstagabend das letzte Postauto von Baden nach Ehrendingen?

21.00 --> weiter zur St. Niklausen Kapelle

00.00 --> weiter zum Altersheim RAS

01.22 --> weiter zum Vogthaus

10 Kapelle UE: falsch - zurück zu 17!

11 Erdbeeri-Feld: Geographie Aargau? - Probier's nochmals!
 Zurück zu 1!

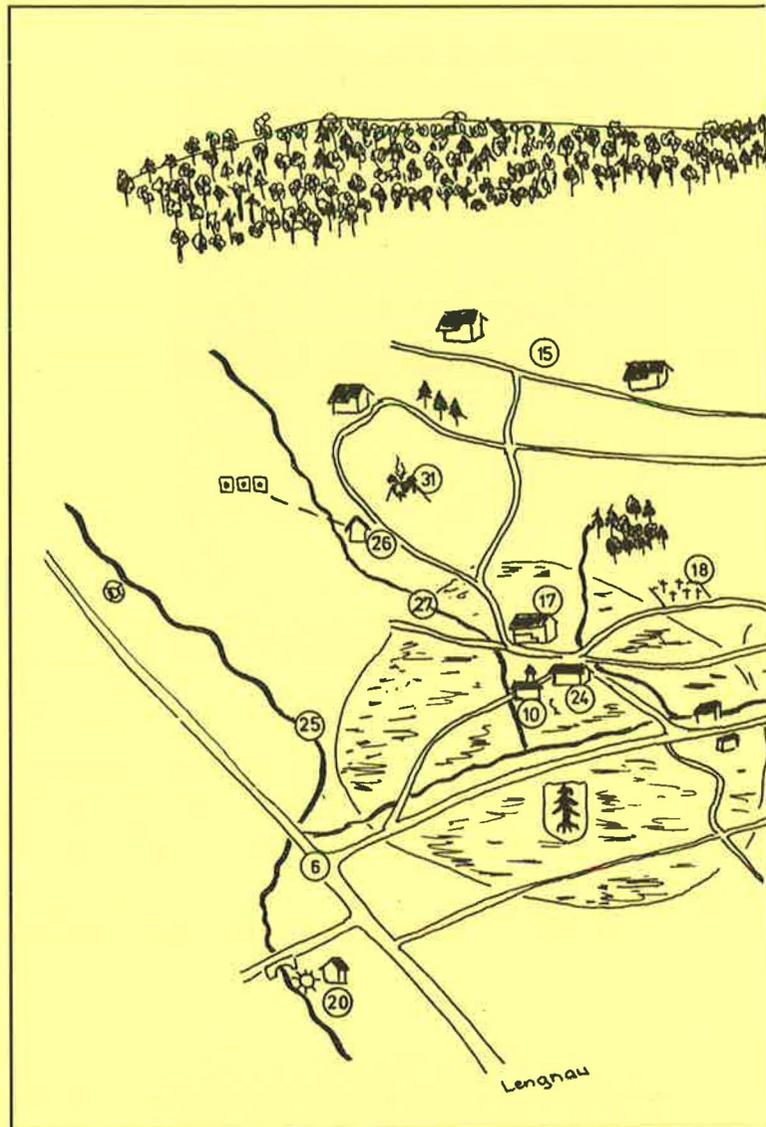
12 Unterführung: nein, das war doch . . . - zurück zu 14!

13 Rüebliwiese: gute Idee - weiter ins Heidewiibiloch

14 Bushalt Abzw. Freienwil: Bezirk Baden ist richtig!
 Die erste historische Originalurkunde mit Nennung des Ortsnamens Ehrendingen datiert von . . . ? (ja, ja, das Heimatbuch sollte man mal wieder anschauen!)

14. Jh. vor Chr. --> zum Dergeten-Weiher

982 --> weiter zur Bushaltestelle Höhtal



1040 --> weiter zum Schulhaus Dorf OE

1291 --> du benützt vorbildlich die Unterführung in OE

15 Klonhöfe: Gipsbachschluderi ist richtig!
 Auf dem Dorfplatz OE (zwischen Vogthaus, Rest. Heimat / Bistro) steht eine Linde - wie alt ist sie?
weniger als 50 Jahre --> weiter zum Gasthof Engel
mehr als 50 Jahre --> weiter zur Surb
oder . . . --> weiter zu Feuerstelle Hitzbüel

16 Rest. Hirschen: falsch - zurück zu 22!

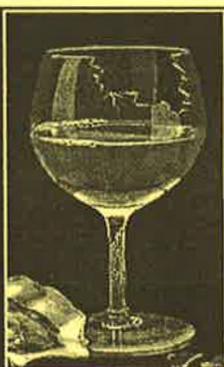
17 Gemeindehaus UE: "aran" stimmt!

Der Kornkreis in UE bestand aus?

1 grosser Kreis, 1 kleiner Kreis --> weiter zur Tiefenwaag

1 grosser Kreis, 2 Bögen --> weiter zur Kapelle UE

**Wir reparieren (fast) jeden
 Glasbruch!**



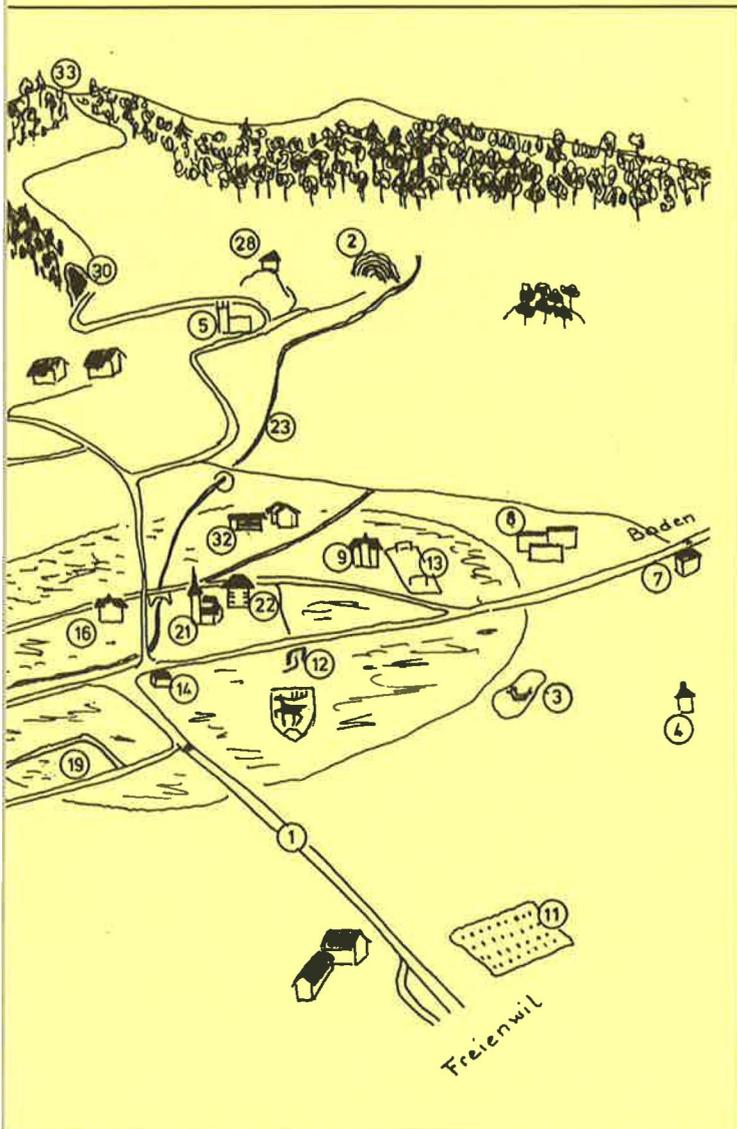
**Glasmanufaktur Baden AG
 Telefon 056 / 204 01 01**

Geniale Software aus
 Ehrendingen.
 Sympathisch und unkompliziert wie unser Dorf.



Libero
 solutions ag

5422 Oberehrendingen www.liberosolutions.ch Fon 056 210 45 65



Gönnerliste

Gemeinderat Oberehrendingen
 Gemeinderat Unterehrendingen
 Fam. A.+K. Anderegg, OE
 I. Biland, Birmenstorf
 G. Ernst, Nussbaumen

1 grosser + 1 kleiner Kreis + 2 Halbbögen --> zum Schützenhaus UE

18 Friedhof Geerenhag: falsch - zurück zu 26!

19 Mühleweg/Heimeli: Surbtal ein eigener Bezirk - die Idee ist gut, aber leider falsch - zurück zu 1!

20 Waagmühle: falsch - zurück zu 26!

21 Kirchenzentrum: falsch - zurück zu 22

22 Vogthaus: 1.22 stimmt!

Woher stammt der Name "Ehrendingen"?

von "Ehre" (erinnert an die Zeit des Franzosenkrieges) --> weiter zum Kirchenzentrum

von "aran" (von keltisch aradingin, aran=Feld) --> weiter zum Gemeindehaus UE

von "Ähren" (Korn) --> weiter zum Rest. Hirschen

23 Gipsbach/Talmättli: gute Idee - weiter ins Heidewiiblioch

24 Gasthof Engel: nicht ganz - gleich weiter zur Feuerstelle Hitzbüel

25 Surb: Irrtum - gleich weiter zur Feuerstelle Hitzbüel

26 Schützenhaus UE: ist richtig!

Wie heisst die Ehrenderger Fasnachtsgugge?

Lägereschränzer --> weiter zum Friedhof Geerenhag

Gipsbachschluderi --> weiter zu den Klonhöfen

Surbtal-Pfyfer --> weiter zur alten Waagmühle in der Tiefenwaag

28 Schützenhaus OE: gute Idee - weiter ins Heidewiiblioch

30 Heidewiiblioch: Bedeutenster Fund des "Gipsgrubenheilands"?

Gründungsurkunde von Ehrendingen --> zu den Gipsgrubenfalten

Goldmünzen aus der Franzosenzeit --> weiter zur alten Zementfabrik

ein Plesiosaurierknochen --> weiter zum Burghorn

31 Feuerstelle Hitzbüel: Es ist keine Linde, sondern eine Buche. Iss eine Wurst und geh weiter zur Schulanlage Lägernbreite

32 Schulanlage Lägernbreite OE: Wie würden Sie die Parkierprobleme beim Coop lösen?

Fussgängerzone/Tempo 30 --> weiter zur Rüebliwiese

Einbahnstrasse --> weiter zum Gipsbach/Talmättli
samstags Hilfspolizist (z.B. Gemeinderat) --> zum Schützenhaus OE

33 Burghorn: bravo - geschafft! Geniesse die Aussicht!

Haushalt • Glas • Papeterie
Spahni

Inhaber
Marianne Spahni
 und
Marianne Roth

Dorfstrasse 28
 5499 Oberehrendingen
 Telefon 056 222 32 72

getraenkeschmid oberehrendingen

Peter Schmid Dorfstrasse 35
 5422 Oberehrendingen

Prompter Hauslieferdienst

Tel/Fax 056 222 94 88
 Mobile 079 742 68 20
 e-mail: getraenkeschmid@bluewin.ch

Ladenöffnungszeiten

Di - Fr 16.00 - 18.30
 Sa 09.00 - 16.00

Alfons Kloter

Haustechnik-Planung
 Wärmemessungen
 Heizkostenabrechnungen

- Wir planen Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäre Anlagen von Neu- und Umbauten.
- Wir erstellen für Sie sämtliche Heizkostenabrechnungen.

Kirchweg 7
 5422 Oberehrendingen
 Tel. 056/222 23 67
 Fax 056/221 54 34

Wir stellen vor: Josef Frei, "Tambour-Sepp"

von Jolanda Hasler

Wir sitzen in der schönen Tessinerpergola an der Birkenstrasse in Oberehrendingen, mit Blick auf die Lägern. Diese Pergola ist gleichzeitig Sepps Atelier. Vielen Ehrendingern ist Sepp kein Unbekannter, kennen sie doch seine Werke aus dem ehemaligen Tessinerkeller in der Turnhalle oder von herrlichen Sujets aus der Teilnahme an der Badenfahrt. Auf dem Rasen vor der Pergola stehen fünf Skulpturen, die dem Beobachter sofort ins Auge springen.

J.H.: Wie kamst du eigentlich zu deinem Hobby?

J.F.: Nach der Schule konnte ich meine Lehrstelle als Maler noch nicht antreten. So überbrückte ich die Zeit als sogenannte "Laufgummi" in einem Zeichnungsbüro der damaligen BBC. Dort traf ich einen Italiener namens Leone, der mit seinem Hobby, der Malerei, in mir die Freude am Malen weckte. Er zeigte mir eines seiner



Eine Arbeit aus dem Jahr 1990

Bilder "Madonna mit dem Jesuskind". Dies faszinierte mich gewaltig.

J.H.: Hast du dann schon während der Lehrzeit begonnen, deinem Hobby zu frönen?

J.F.: In der Lehre bei Malermeister Käufeler durfte ich verschiedentlich Frau Edith Oppenheim (Papa Moll) handlangern. Damals entwarf sie für die Fastnacht verschiedene Sujets. Für mich als Stift war das ein super Erlebnis. Ebenso die einmalige Gelegenheit, mit dem damaligen Zeichnungslehrer Otto Kuhn an der Kanti Baden, das Narrenschiff über dem Bogen beim Durchgang von der Rat-

hausgasse zur obern Halde mitgestalten zu dürfen. Der Lehrmeister hat bald gemerkt, dass ich an solchen Sachen Freude hatte, und so durfte ich ihm helfen, verschiedene Bilder zu restaurieren.

J.H.: Nach welchen Überlegungen oder Vorstellungen wählst du heute die Motive für deine Bilder aus?

J.F.: Von all meinen Ferientagen male



Wer erinnert sich noch an die Tessinerstube?

ich ein Bild und mache aber auch Fotos. So habe ich Unterlagen für ganz verschiedene Vorstellungen. Einige aus solchen Ferien entstandene Bilder sind grosse Gemälde wie zum Beispiel in der Schützenstube Sackhölzli in Oberehrendingen.

J.H.: Verwendest du auch andere Materialien?

J.F.: Ja, es gab eine Zeit, da interessierte mich die Technik der Herstellung von Wappenscheiben sehr. Ich war ganz versessen darauf und besuchte auch entsprechende Kurse. Zuerst malte ich auf Pergament und später kam dann die Glasmalerei dazu. Dies ist übrigens eine sehr aufwendige Arbeit. Zudem sind die einzelnen Farben aus der Heraldik genau vorgegeben.

J.H.: Mir fallen die vielen herrlichen Skulpturen in deinem Garten auf. Ist dies eine neue Epoche, wie es bei Künstlern so schön heisst?

Sepp lacht und erklärt, das sei sein neuestes Hobby.

J.F.: Im Laufe der Jahre wechselte ich meinen Job und kam als Maler - Dekorateur zu Jelmoli. Vielleicht erinnerst du dich an die vielen Löwen da-

**Schutztechnik gegen Elektromog
Analysen - Beratung - Engineering**

Electrosafe



**Electrosafe GmbH
Kirchweg 24
5422 Oberehrendingen**

**Tel. 056 - 222 80 33
Fax 056 - 222 05 63**

Interfunk Kooperationspartner Interfunk Schweiz

Foto-Radio-TV

schiebler

Landstr. 111
5430 Wettingen
Tel.: 056 / 426 27 03
Fax: 056 / 426 13 80

mals in Zürich? Das war einige Zeit vor den berühmten Kühen. Meine Arbeit bestand im Bemalen dieser Löwen. Etwa zur gleichen Zeit konn-

dann diese Frauen, Kinder und Tiere entstanden, je nach Lust und Laune. Es ist dies eine äusserst aufwändige Arbeit. Aus einem viereckigen Klotz



Ein neues Werk entsteht

Styropor schneide ich eine Figur nach meinen Vorstellungen. Auf das Gebilde kommt eine spezielle Legierung und darauf Polyester mit Gewebe und schliesslich eine von mir kreierte Legierung (des Meisters Geheimnis), die aussieht wie Bronze. Hier entsteht gerade ein "Güggel". Ich arbeite

Aber meistens beim Schneiden - nicht schnitzen - der Skulptur packt mich die Leidenschaft des Dreidimensionalen. Diese Art der Gestaltung ist sehr schwierig, nicht zuletzt auch bezüglich der Proportionen. Das anschliessende Auftragen des Polyesters muss zügig vor sich gehen, da das Material sehr schnell trocknet.

J.H.: Sepp, bist du zufrieden mit deiner Arbeit?

J.F.: Das Resultat beim Schneiden entspricht nicht immer meinen Vorstellungen. Wenn dem so ist, stelle ich die angefangene Arbeit auf die Seite und mache etwas ganz Anderes. Ein paar Tage später nehme ich einen neuen Anlauf. Übrigens, Ideen habe ich noch viele, aber kommt Zeit, kommt Rat.

te ich bei meinem Arbeitgeber auch ganze Schaufenster mit grossen Bildern wie z. B. Märchen gestalten.

daran jedoch nur, wenn ich Lust dazu habe.

J.H.: Sepp, herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Spass!

J.H.: Hast du dich auch entsprechend weitergebildet oder kannst du das einfach so?

J.F.: Einfach so ist nicht möglich. Während meiner Jelmoli-Zeit habe ich einen dreijährigen Fernkurs an der Neuen Kunstschule Zürich belegt und so verschiedenste Arten des Zeichnens und der Gestaltung kennen gelernt.

J.H.: Sepp, zurück zu deinen Skulpturen. Sie entsprechen in keiner Art und Weise deinem bisherigen Schaffen und sehen aus wie aus Bronze gegossen.

J.F.: Die "Löwen von Zürich" haben mich nicht mehr losgelassen. Ich habe sie ja nur bemalt, wollte aber letztlich auch selbst gestalten. Und so sind



Skulpturengruppe

HEIZUNG – SANITÄR INSTALLATIONEN

Xaver Büchi

Büro: im Erli, 5422 Oberehrendingen
Telefon 056 / 222 84 96
Natel 079 / 677 66 54

Hagmann
Fahrschule

.... denn Fahrausbildung ist Vertrauenssache !!!

- * Prakt. Fahrunterricht: Auto
Motorrad (alle Kategorien)
- * Theorie-Unterricht: Verkehrskunde (VKU)
Verkehrsregeln (Fragebogen)

Marco & Doina Hagmann
Dipl. Verkehrshelfer und Motorradinstructor / staatl. gepr. Fahrlehrerin
Mehrhaldenstrasse 18b, 5415 Nussbaumen, Tel.: 056/282 41 81
www.hagmann.ch

Schwitters Kleingeräte

- John Deere Rasenmäher
- Dolmar Motorgeräte
- Felco Scheren/Sägen
- Service von Kleingeräten

Thomas Schwitter Natel 079 404 95 73
Gutweg 1 Fax 056 221 33 63
5422 Oberehrendingen

Pitillal isch überall

von Emmi Meier

Von Ende 1975 bis Mitte 1985 habe ich an der Pazifikküste von Mexiko gelebt. Ich erzähle Ihnen, was ich zu jener Zeit und jenen Umständen erlebt habe. In der Zwischenzeit hat sich auch in Mexiko vieles verändert und einiges würde wahrscheinlich heute anders verlaufen.

Mein Partner und ich entschieden uns für eine Reise nach Mexico, weil sein Bruder mit seiner Familie seit bald 10 Jahren dort lebte. Wir planten ein paar Wochen bis zu einem halben Jahr, woraus dann 10 Jahre wurden.

Mezcales und die Baumhütte

Unsere erste Bleibe fanden wir im kleinen Dorf Mezcales, das aus etwa 30 Häusern, einem winzigen Laden, einer Beiz und einer Freiluftkirche bestand. Wir lebten auf einem Rancho am Rande des Dorfes. Es ist ein beliebtes Hobby oder Nebenerwerb, ein Rancho zu betreiben. Wir hatten den Besitzer in der Stadt Puerto Vallarta kennengelernt, und er gab uns so die Gelegenheit, das mexikanische Landleben kennenzulernen. Der Betrieb bestand aus etwa 60 Schweinen, ca. 100 Hühnern, einigen Enten, einem Esel, einem Pferd und 5 Hunden. Das Ranchohaus war von der mexikanischen Familie bewohnt, die zu der Zeit das Rancho betreute.

So fehlte uns noch ein Dach über dem Kopf. Mein Partner erfüllte sich kurzerhand einen Bubentraum und baute eine Baumhütte. Die Vegetation ist in diesem feucht-heissen Klima sehr üppig und alles wächst sehr schnell. Unser Baum war ein "Gaminchin", eine Schmarotzerpflanze, die vor einiger Zeit eine Palme umwachsen und sie als Stütze benutzt hätte.

Mit einigen Brettern als Boden, Palmblättern aus der Umgebung für die Wände und einem Stoffvorhang für den Abend war unser Baumhaus entstanden. Wir gingen schlafen, wenn die Leguane aktiv wurden und erwachten mit den ersten Vogelstimmen.

Wir lernten das Leben in und mit der tropische Natur kennen. Es gab Momente, da dachte ich: so muss das Paradies gewesen sein! Aber hier waren es nicht die Schlangen, die es uns streitig machten, sondern die Skorpione, die sich überall als Mitbewohner einnisteten und nicht ungefährlich waren. Die Hygiene in Haus und Umgebung war sehr wichtig. So konnte man sie vorzeitig entdecken und entfernen. Dennoch habe ich 5 Stiche abbekommen, von denen 2 sehr starke Reaktionen hervorriefen. Man hatte immer ein Serum im Hause, mit dem man dann zu einer Frau im Dorf ging, die das Spritzen gelernt hatte. So klangen die sehr starken Schmerzen bald ab, aber die Stichstelle blieb längere Zeit ge-



E. Meier inmitten des Teams anlässlich ihres Besuch 1998

fühllos und der Körper geschwächt. Es kam zu Reaktionen, die ich so nie vorher und nachher je verspürt hatte: ein eiskaltes Körpergefühl, Gefühllosigkeit im Mundbereich, Atembeschwerden, Gleichgewichtsstörungen und ein verzerrtes Zeitgefühl.

Das Dorfleben hatte auch Höhepunkte. Ab und zu kamen fahrende Anbieter von Openair-Kinos. Von allen Seiten des Dorfes trafen die Leute ein mit ihrem Stuhl in der Hand, um die Vorführung zu geniessen: wunderschöne, melancholische und dramatische Filme, die vom Leben, von Liebe und Tod und den Helden aus der Zeit der Revolution handelten, und immer mit schönen Volksliedern umrahmt waren. Man sagt, dass es in Mexiko so viele Lieder gibt wie

Lebenssituationen oder Gefühlsstimmungen.

Ab und zu kam ein Pfarrer, um in der offenen Kirche eine Messe zu lesen. Um dies anzukündigen, zündete er in Abständen von etwa 5 Minuten einen Knallkörper. So hatte man Zeit, sich bereit zu machen.

Wenn man in die Stadt wollte, musste man genügend Zeit einräumen, denn es gab keinen Fahrplan für die Busse. Man setzte sich an die Strasse und wartete einfach bis der nächste eintraf. Das konnte 10 Minuten oder eine Stunde dauern. Aber man nutzte die Zeit, zu sehen, wer wohin ging und von wo mit wem kam! Und man hatte viel Zeit um ruhig zu werden und die Zeit, den Augenblick zu geniessen

Die erste Regenzeit war für uns ein besonderes Erlebnis. Vorher waren die Erde und die Vegetation immer trockener geworden. Doch als der Regen kam, war die ganze Landschaft innert einer Woche grün. Es war unglaublich! Nach jedem Regen wurde dieses Grün dann noch in ein besonderes Licht getaucht, was die Kraft der Natur in ihrer ganzen Schönheit zum Ausdruck brachte.

In Mexiko wachsen eigentlich alle Nahrungsmittel für eine vielfältige Ernährung. Das Land verfügt über verschiedene Vegetations- und Klimazonen (Küsten, Berge, Wüsten, Urwälder, trockene und feuchte Gebiete etc.), so dass alles gedeihen kann. Die Hauptnahrungsmittel sind Mais und Bohnen.

Das Land ist etwa 48 mal grösser als die Schweiz. Das Dorf Mezcales befindet sich nahe der Grenze der Bundesstaaten Nayarit und Jalisco. Die Stadt Puerto Vallarta, in der wir später wohnten, befand sich im Staat Jalisco. Dieser ist knapp doppelt so gross wie die Schweiz. Die Hauptstadt des Staates ist Guadalajara und war damals in ca. 7 Autostunden oder in 1/2 Flugstunde zu erreichen. Die Stadt Puerto Vallarta hatte damals etwa 25000 Einwohner. Inzwischen ist die Zahl auf 92000 angewachsen.

Elektro

Flückiger

Frei AG

Geht Ihnen ein Licht auf?

Schmidhofstrasse 2
5422 Oberehrendingen
Tel. 056/222 05 01
Fax 056/222 05 45

www.elektro-flueckiger.ch

Birmensdorf, Hiltisbach, Oberrohrdorf, Oberehrendingen



FREI

- Öl und Gasfeuerungen
- Brennerservice
- Heizungsservice
- Steuerungen
- Reparaturen aller Marken

Niklaus Frei

5424 Unterehrendingen

www.frei-heizung.ch

Telefon 056 221 51 05
Fax 056 221 51 06
Natel 079 354 95 55

info@frei-heizung.ch

Die Schule für geistig behinderte Kinder

Wir lernten im ersten Jahr die Schulleiterin einer privaten Primarschule kennen. Sie hatte ein Mädchen aufgenommen, das das Down-Syndrom (Mongoloismus) hatte. Obwohl sie als auch die Eltern waren sich bewusst, das niemand in der Schule in der Lage war, es angemessen zu fördern. Aber es war ihnen wichtig, dass es einen Teil des Tages mit anderen Kindern und seiner Schwester in der gleichen Schule zusammen sein konnte. Diese Situation gab den Anstoss zum Aufbau unserer Heilpädagogischen Schule, die heute noch besteht und ca. 50 Schüler hat.

Ich arbeitete in den ersten Monaten in den Räumen dieser Privatschule am Nachmittag, zuerst mit zwei Schülerinnen, nach ein paar Wochen waren es 8 Kinder.

Mit Hilfe des damaligen staatlichen Familienförderungsprogramms suchten wir geeignete Räumlichkeiten, bis vom Erziehungsministerium eigene Schulräume und Lehrstellen bewilligt wurden.

Für die Zwischenzeit fanden wir eine stillgelegte Fabrik. Die Büros wurden zu Schulzimmern und eine grosse Halle diente für Rhythmik und Gymnastik. Den ersten grossen Arbeitstisch mit 2 langen Bänken erhielten wir vom inzwischen verstorbenen Filmregisseur John Huston geschenkt. Er hat in der Bucht bei Puerto Vallarta gewohnt und von unserem Schulprojekt erfahren. Bald waren 15 Schüler da und bei 25 mussten wir die Zahl begrenzen, da wir sonst den Kindern nicht mehr hätten gerecht werden können. Eine Lehrerin unterstützte uns jeweils am Morgen. Diese Mitarbeit war sehr wichtig, damit wir möglichst schnell die Gewohnheiten des mexikanischen Schulalltags kennen lernten.

Es war die erste Schule für geistig behinderte Kinder im Staat Jalisco, ausserhalb der Hauptstadt Guadalajara. Inzwischen sind aber im ganzen Land viele Schulen und Rehabilitationszentren entstanden. Trotzdem können nie alle Kinder davon profitieren, weil die Distanzen riesig sind und viele Eltern den finanziellen Aufwand nicht erbringen können. Schulheime wie wir sie in der Schweiz kennen, waren in Mexiko undenkbar. Unter keinen Umständen hätten Eltern ihre Kinder über Tage oder Wochen abgegeben.

Nach drei Jahren war es soweit: Wir konnten unsere eigene Schule (3 Gebäude) beziehen und bekamen 12 Stellen bewilligt. Die Schulgebäude sind im ganzen Land genormt und wir mussten an den neuen Schulgebäuden zuerst verschiedene Veränderungen vornehmen. Später kam noch eine Schulküche dazu, damit die älteren Schüler kochen lernen konnten.

Wir mussten auch die Lehrerinnen für ihre neue, andersartige Arbeit anleiten. Nur drei waren ausgebildete PrimarlehrerInnen. Weitere drei begannen eine berufsbegleitende 3-jährige Ausbildung, was ihnen erst ermöglicht wurde, weil sie eine Stelle an unserer Schule hatten.

Unter den drei Lehrerinnen in Ausbildung war auch eine 60-jährige Frau, die sieben Kinder grossgezogen hatte und deren grosser Traum, Lehrerin zu sein, damit in Erfüllung ging. Auch sie hat mit grosser Hingabe die älteren Schüler betreut.

Die Arbeit mit den Eltern war auch sehr wichtig. Die meisten wussten nicht, dass ihre Kinder durchaus gefördert werden konnten, oder aber sie hatten falsche oder zu hohe Erwartungen.

Die folgenden Jahre waren für uns sehr lehr- und erfahrungsreich. Wir hatten jung die Chance erhalten, etwas Sinnvolles aufzubauen und haben ein anderes Land kennen gelernt. Die Zusammenarbeit in unserem Team bedeutete geben und nehmen. Wir brachten unsere Kenntnisse und sie schenkten uns unvergessliche Erlebnisse. Wir haben schöne Feste gefeiert mit und für die Kinder. Mit den Eltern zusammen wurden Bazare organisiert, um Geld zu sammeln für nötige Anschaffungen, denn dafür besteht beim Staat kein Budget. Viel Schulmaterial und Lernspiele haben wir selber angefertigt.

Im Jahre 1995 wurde das 15-jährige Jubiläum gefeiert (1980 wurde die Schule offiziell dem Erziehungsdepartement unterstellt). Leider konnten wir nicht daran teilnehmen. Zu diesem Anlass wurde eine Gedenktafel an der Schule angebracht, die auf uns als Gründer der Schule hinweist.



Gedenktafel am Eingang der Schule

Pitillal isch überall

Nun möchte ich noch kurz den Titel dieses Berichtes erklären. Als der Aufbau der Schule voranging, zügelten wir von Mezcales nach El Pitillal, einem Vorort von Puerto Vallarta. Irgendwann stellten wir dann fest, dass sich auch in einem fremden Land gewisse Dinge gleich abspielen wie überall auf der ganzen Welt: Dorfleben bleibt Dorfleben! So entstand der Ausspruch: "Pitillal isch überall!"

Etwa im 7. Jahr ertrug ich das stets heisse Klima nicht mehr gut. Ich sehnte mich nach den vier Jahreszeiten und vor allem wieder einmal nach einem richtigen Winter mit viel Schnee. Auch unsere Tochter kam ins Schulalter. Ich brauchte aber noch 3 Jahre, bis ich mich definitiv von Mexiko und unserer Schule trennen konnte.

Im Jahr 1998 reiste ich nach 13 Jahren wieder einmal nach Puerto Vallarta. Die Freude und Herzlichkeit, mit der ich dort empfangen wurde, war überwältigend. Einige meiner ersten Schüler waren immer noch dort, nun als Erwachsene in der kleinen Werkstatt. Auch vom ersten Lehrerinnenteam waren noch einige dabei. Ein glückliches Wiedersehen! Sogar ein Teil des Schulmaterials, das wir hergestellt hatten, ist immer noch in Gebrauch, und an den Anblick der Gedenktafel musste ich mich erst noch gewöhnen.

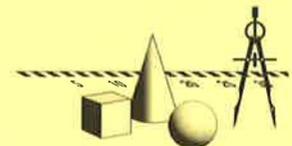
Meine Tage beginnen immer noch mit einer Prise Mexiko: der Kaffee wird dort traditionell mit Schokolade und Zimt gewürzt. Probieren sie es einmal aus!



GOLDSCHMIEDEATELIER P. LIER
Mooshalde 13 • 5424 Unterehrendingen
Telefon 056 - 221 14 34

THOMSEN + LUDWIG
ARCHITEKTURBÜRO

Planung und Projektleitung
• Neubauten
• Umbauten
• Sanierungen
• Baufinanzierungsplanung



Kirchweg 1
5422 Oberehrendingen

Tel. 056 222 38 80
Fax 056 222 38 81

Wir über uns

von **Claudio Eckmann**

„Ah schau, das ist doch das Grossenbacher-Anneli!“ – „Nein, das ist nicht das Anneli, die ist doch mit mir in die Schule gegangen, nein das ist Metzgers Vreni, weisst du, vom Bollhölzli-Willy seinem Onkel die Grosscou-

sine väterlicherseits, die hast du gar nicht mehr gekannt.“ – „Das war doch der Breitächer-Toni, dem wir die Mistgarett...“ – „Ha,ha, ja, da war ich auch noch dabei!“

So etwa tönts an unseren Redaktions-

sitzungen. Das ist wohl auch der Grund, warum sie meist viel länger als die vorgesehenen zwei Stunden dauern. Hier stellen wir Ihnen das heutige Redaktionsteam vor:

Irène besorgt jedesmal in gekonnter Art das Layout unserer Zeitung und wacht mit scharfem Auge über fehlende Kommas und ähnliches. Daneben trägt sie auch immer wieder mit ihren Artikeln zum Gelingen der Zeitung bei.

Paul hat von uns allen das weitreichendste Gedächtnis und stöbert so immer wieder spannende Themen auf.

Noldi kennt die hintersten Verzweigungen sämtlicher Ehrendinger Familiengeschlechter, und manches interessante Foto stammt aus seinem riesigen Fotoarchiv.

Jolanda ist unsere versierte Interviewerin; ihrer charmanten Befragungskunst kann niemand widerstehen.



Claudio – am liebsten schreibt er wild fabulierte (wahre und weniger wahre) Geschichten über Ehrendingen und seine Leute. Weil er seinerzeit die Idee zum Ehrendinger hatte, wird er nun jedesmal zum Schreiben des Editorials verknurrt.

Impressum

Herausgeber

Redaktionsteam **EHRENDINGER**

Adresse

Redaktionsteam **EHRENDINGER**
c/o Claudio Eckmann
Gipsstr. 44
5422 Oberehrendingen

Raiffeisenbank Ehrendingen
PC 50-5149-4 / Kto 4718127

verantwortlich
Claudio Eckmann
Oberehrendingen

an dieser Nummer haben mitgearbeitet:

Arnold Bächli, Irène Brogli,
Claudio Eckmann, Jolanda Hasler,
Paul Kläusler

Suchen Sie einen fairen Partner für all Ihre Geldfragen?



Wir machen den Weg frei

Gerade wenn es ums Geld geht, kommen Menschlichkeit und Fairness leider oft zu kurz. Wenn Sie in Geldangelegenheiten mehr als nur finanziell gut beraten sein möchten, sind Sie bei Raiffeisen richtig. Wir sind eine genossen-

schaftliche Bank, und für uns steht Menschlichkeit über dem Profitstreben. Gleichzeitig haben wir ein breites Dienstleistungsangebot. Wir zeigen Ihnen gerne, was wir alles für Ihr gutes Geld tun können.

<http://www.raiffeisen.ch>

RAIFFEISEN